

LVZ Nr.33 Seite 19 vom 9.2.2016

**MARKKLEEBERG · MARKKRANSTÄDT · ZWENKAU · GROSSPÖSNA**





# „Vieles, was bei mir im Schrank steht, hatten wir früher im Original“

Agra-Mann Gunnar Irmner: Traktoren bestimmten sein Berufsleben, heute sind sie Hobby

VON ULRIKE WITT

**ZWENKAU.** Gunnar Irmner ist leidenschaftlicher Treckerfan. Wer ihn in Rüssen-Kleinstorkwitz anruft, erwischt den 64-Jährigen garantiert beim Basteln – entweder im Garten am großen Famulus oder im „Bulldogstübchen“ vor einer stattlichen Modellsammlung.

„Normalerweise ist das Spielzeug. Mir macht das aber ungeheure Freude“, sagt Irmner strahlend. Der gelbe Famulus, Baujahr 1962, ist unter seinen Händen ein Prachtstück geworden. Heizpatrone mit Zeitschaltuhr zum schnellen Anspringen bei Frost, Schneeflug, Tankanzeige, Rollo und Wetterschutz – das haben nur wenige historische Fahrzeuge. „Man sollte seiner Frau natürlich nicht erzählen, wie viele 50-Euro-Scheine hier drin stecken“, meint der Rentner verschmitzt.

Seine Leidenschaft hat Irmner, der in einem Bördedorf bei Schönebeck aufgewachsen ist, früh entdeckt. „Für Jungs auf dem Land gab es nicht viel. Später mussten wir von der Schule in den Kreisbetrieb. Da habe ich schon immer unter den Treckern gelegen und rumgeschraubt“, sagt er. Die Ausbildung zum Landmaschinenschlosser und das Ingenieurstudium der Landtechnik in Berlin waren folgerichtig. 1975 zog es ihn dann „wegen der Liebe“ nach Leipzig, erst



Hoch konzentriert: Gunnar Irmner aus Rüssen-Kleinstorkwitz mit dem Modell eines Hopfentraktors RS 56.

Foto: André Kempner

arbeitete er bei der Agrotechnik in Tautcha. Dann fand er seinen Traumjob schlechthin: Irmner wurde Leiter der Agra-Traktorenhalle, die Landwirtschaftsmesse sein zweites Zuhause.

„Vieles, was bei mir im Schrank steht, hatten wir im Original“, sagt Irmner. Wenn

er von der Agra spricht, hat er glänzende Augen. Aber es schwingt auch Traurigkeit mit: „2001 habe ich mit dem Insolvenzverwalter erst jede Schraube gezählt, danach das Landwirtschaftsmuseum dicht gemacht.“

Seine Modellsammlung umfasst heute

hunderte wenn nicht tausende Fahrzeuge vom Maßstab 1:125 bis 1:5, darunter der zu DDR-Zeiten von Kap Arkona bis zum Fichtelberg eingesetzte rot-weiße zt303-Traktor und der blau-weiße E512-Mähdescher. Aber auch Exoten wie die ungarischen Dutra stehen in seiner Regalwand im „Bulldogstübchen“.

Vom 6. bis 8. Mai will Irmner die „Nasenbären“, wie die bis 1968 produzierten Dutras unter Kennern genannt werden, im Original bei einer Sonderchau beim 11. Russentreffen in Oberlungwitz am Sachsenring mit Gleichgesinnten bestaunen und ihrem besonderen Sound lauschen. „Etwa 50 Stück müsste es im Osten noch geben. Es wäre toll, wenn wir wenigstens 20 ranholen könnten“, sagt Irmner, der Mit-Organisator und Moderator der Veranstaltung ist. Kontakte in die Szene pflegt er übrigens bis heute auch über die in Störnthal ansässigen Lanzfreunde Sachsen.

Zum Russentreffen werden Irmner und seine Frau neben dem großen Famulus und einigen Modellen auch einen Wohnwagen mitnehmen. „Das ist Büro und Bett in einem, wenn wir zu den Traktortreffen fahren“, verrät er. Sechs bis sieben Mal im Jahr kommt der Wohnwagen zum Einsatz. Wenn es nach Irmner ginge, gern öfter. „Aber dann hängt der Hausseggen schief“, sagt er lachend.